

Sumo: Die zweite Begegnung

Entdeckung einer alten Tradition durch einen jungen Franzosen

von Dorian Marcellin

Soweit ich mich erinnern kann, ging meine erste Begegnung mit dem Sumo vor etwa 15 Jahren einher mit meinem frühen Interesse an der japanischen Kultur. Für einen kleinen französischen Jungen, der Exotik suchte, war Sumo nur ein weiterer Teil des mysteriösen Japan, so wie Samurai, Ninja und Manga. Ich bewunderte dieses Land (und bewundere es immer noch), auch wenn ich zu den meisten seiner Vorzüge nur Vorurteile im Kopf hatte. (Ich denke, an diesem Punkt werden sich Sumofans traurig daran erinnern, wie sie die üblichen Missverständnisse in den Köpfen von Freunden und Familie korrigieren müssen.)

Also werde ich mich hier auf meine "zweite Begegnung" mit dem Sumo konzentrieren. Eine viel weniger weit entfernte Begegnung: Das Aki Basho 2010. Ich suchte in den japanischen Medien nach Informationen, als ich zufällig eine der NHK-Zusammenfassungen des Turniers sah. Es war nur ein kurzer Überblick, aber auch eine gute Gelegenheit, echte Kämpfe genau zu beobachten, darunter einen mit einem großen Kerl, den ich noch nicht kannte: Yokozuna Hakuho. Dieses kleine Fenster in den Kokugikan stachelte meine Neugier an, und ich fragte mich: "Was ist Sumo wirklich?"

Gebt meinem Beruf als Journalist die Schuld dafür, aber ich begann, im Internet präzisere Informationen zu suchen. Ich entdeckte bis dahin unbekannte Worte wie Rikishi, Kimarite und Kachi-Koshi. Ich hatte schließlich

mehr Fragen als Antworten und das unangenehme Gefühl, dass ich nur die Spitze des Eisbergs sah. Danach wollte ich einen ganzen Tag eines Turniers sehen. Ich muss wohl nicht sagen, dass das französische Fernsehen dabei keine große Hilfe war, aber glücklicherweise vollbringt das Internet Magisches. Ich entdeckte eine Streaming-Link, der auf eine Liveübertragung der Makuuchi-Kämpfe wies, auf der Webseite, auf der ich am meisten nach den technischen Begriffen des Sumo suchte. Von diesem Tag an wachte ich jeden Morgen auf, um den letzten Teil des Aki Bashos zu sehen. Die Bildqualität war schlecht, aber ich konnte nicht wählerisch sein. Nach dem letzten Tag des Turniers erkannte ich, dass ich nun zwei Monate warten musste, um Hakuho und Kaio (die einzigen Ringer, die ich zu der Zeit einfach wiedererkennen konnte) erneut zu sehen. Also ging die Suche nach Hintergrundinformationen weiter: Banzuke, Heyaleben und vor allem Augenzeugenberichte (dank einiger französischer Sumofans, die in den japanischen Nachrichten berichten).

Großer Sprung vorwärts, einige Wochen später. Ich suchte nach alten Videos auf Youtube und entdeckte plötzlich, dass NHK, die jedes Basho übertrugen, auch englischen Kommentar anboten. Noch besser: Irgendjemand übertrug die täglichen Videos vom Turnier auf einer bekannten Torrents-Seite! Das veränderte mein Leben grundlegend! Nun habe ich endlich Videos in bester Qualität mit einem präzisen

Kommentar, den ich auch verstehen kann.

Während sich mein Interesse für Sumo in eine Art Leidenschaft verwandelte, fragte ich mich, was mich so an dieser japanischen Tradition begeisterte? Ich habe wenig Ausdauer. Ich habe nichts gegen Sport, im Gegenteil, ich mag Jogging und ich übte einige Kampfsportarten aus. Aber Ringen? Nein, keine Chance! Ich vermute, dass ich niemals daran gedacht habe, dass ich jemals etwas mit einem so körperbetonten Sport zu tun haben werde.

Und so war ich von der Stärke gefesselt, die aus dem Sumo kommt. Ich denke, dass ich Rikishi niemals als "fette Typen" ansah, so wie es die meisten Menschen, die ich kenne, tun. Und nachdem ich ihn hartes Training kennengelernt hatte, bewunderte ich diese wahren Athleten mehr und mehr. Da ich nicht viel über das Ringen weiß, bin ich jedes Mal von diesen Kämpfen beeindruckt, sowohl aus dem technischen Gesichtspunkt als auch von der großen körperlichen Kraft der Rikishi.

Aber es sind auch die Sumorituale allgemein, die mich verzaubern. Sie umgibt seit Anbeginn der Tage eine unglaublich Kraft, die sich zeigt, wenn sich die Ringer während der letzten vier Minuten vorbereiten und sich mit ihrem Gegner synchronisieren. Die ausführliche Vorbereitung ist besonders erstaunlich, wenn man bedenkt, dass der wirklich Kampf nur ein paar Sekunden dauern

wird. Ich hatte schon immer eine gute Sensibilität für "fernöstliche Philosophien", insbesondere dank meines Aikido-Trainings. Ich denke, ich fand ein Echo dieser Denkweise im Denken des Sumo. Ich fand, dass es weit weg von Exotik und Eigenwilligkeit war, sondern dass es ein Ausdruck von Lebenskraft war.

Das ist auch der Grund, warum ich die Rikishi bevorzuge, die groß

und von beeindruckender Statur sind, die gute Proportionen haben und die große Würde und Ruhe ausstrahlen. Die, die mehr einen "Lebensweg" beschreiten und weniger einfach nur einen sandbedeckten Ring betreten, sind die, die ich ohne Ausnahme unterstützen möchte.

Ich weiß, dass das Sumo unter seinen Verbindungen zum organisierten Verbrechen und den

Skandalen die interne Führung betreffend (ich bin nicht naiv oder blind) leidet, aber ich denke, an diesem höchst besonderen Sport gibt es noch viel mehr zu finden, was diese Fehler übersteigt. Nennt es Scheuklappen eines Neulings, aber bis heute brachte mich dieses Gefühl dazu, ohne Unterlass alte Turniere anzusehen. Und natürlich erwarte ich begierig auch die kommenden Veranstaltungen.